

centre. The church had a screed floor which was well preserved except around and within the bench for the clergy, although in the narthex, the annex and to a large extent in the lower part of the nave the glazing had been destroyed because of settlement of the floor. A layer of cinders and ashes up to 5 cm thick was found above the paving in all rooms, and, in the narthex especially, larger, burnt pieces of roof construction lay in several places. In the southern part of the narthex, where the screed was also destroyed, there was an empty tomb, right beside the wall, dug into the rock itself.

The excavation uncovered relatively few small finds. Worthy of note among them are a small silver cross, a few rivets and fragments of late Roman pottery. Not less significant were the remains of prehistoric vessels which were found under the paving and clearly indicate that the northern summit of Kučar was also inhabited in prehistoric times.

¹ F. E. Barth, *Die hallstattzeitlichen Grabhügel im Bereiche des Kutscher bei Podzemel (Slowenien)*, *Antiquitas* 3, Bd. 5 (Bonn 1969). J. Dular, *Podzemelj*, *Arh. katalogi in monografije* 16 (Ljubljana 1978).

² A. Dular, *Arheološki vestnik* 27 (1976) 196.

³ A. Müllner, *Geschichte des Eisens in Krain* (1909) 78 ff.; J. Pečnik, *Črnomelj manuscript* in the archives of the National Museum in Ljubljana.

⁴ J. Szombathy, *Tagebuch* 31 (a copy is kept in the Institute of Archaeology, Slovene Academy).

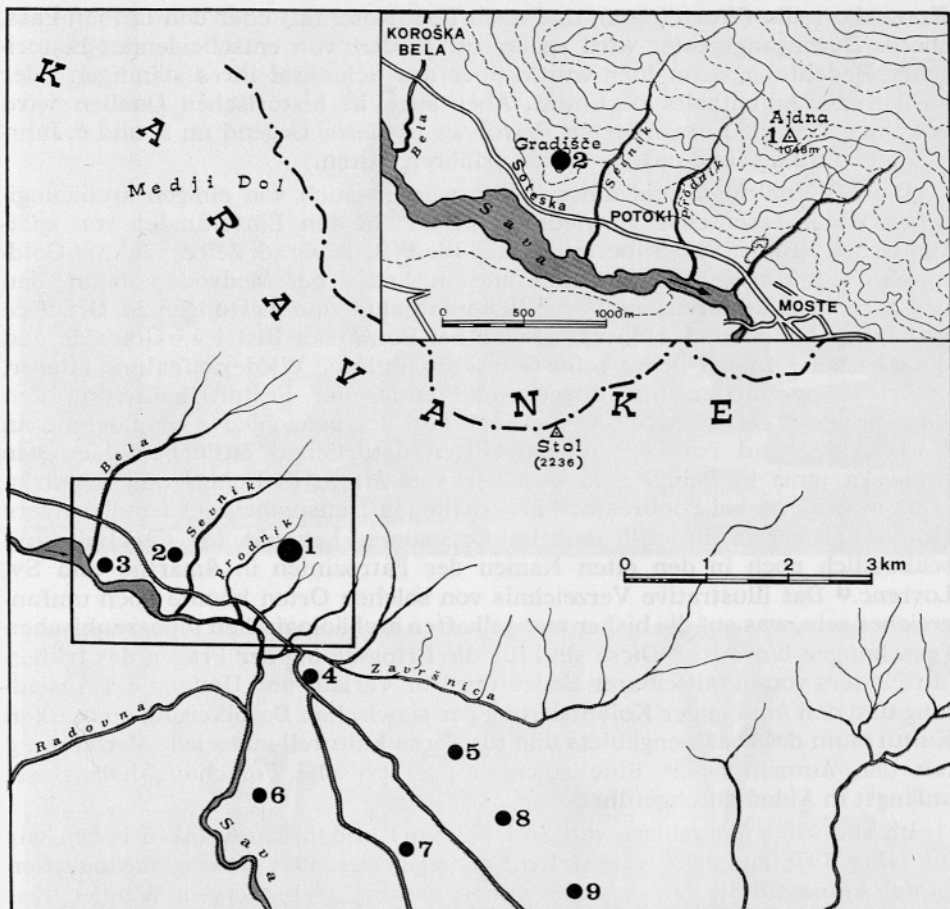
⁵ V. Sribar, *Varstvo spomenikov* 13—14 (1970) 178.

AJDNA

FRANCE LEBEN, ANDREJ VALIC

Inštitut za arheologijo SAZU, Ljubljana
Gorenjski muzej, Kranj

Im nordöstlichen Slowenien, in Gorenjsko, sind bisher wenige Fundstätten erforscht und wenige bekannt geworden, die man kulturell und zeitlich klar als aus der Spätantike stammend bestimmen könnte. Besonderheiten der Materialreste aus dieser Zeit, die in einigen näheren und entfernteren geographischen und kulturellen Gebieten (Steiermark, Kärnten, Friaul, Istrien) schon besser erforscht und wissenschaftlich behandelt worden sind, sind mit nahezu denselben Eigenschaften hier vergleichbar. Die Auswahl und Verteilung der Plätze zum Bau von Stützpunkten und deren geringes materielles Kulturgut zeugen davon, dass das Leben hier damals ähnlich verlaufen und ähnlichen Veränderungen unterworfen war. Gorenjska (Oberkrain) dieser räumlich kleine und entlegene Winkel, von einer Kette hoher und steiler Berge umgeben, der Julischen Alpen und Savinjske Alpe und der Karawanken mit ihren Vorgebirgen und Bergpässen in den Flusstälern, erhält mit dem Untergang des römischen Staates und mit dem Beginn der Völkerwanderungen eine politische und strategische Rolle. An die Hauptstrassen *Aquileia—Emona* und *Aquileia—*



1 Ajdna in bližnja arheološka najdišča: 1 Ajdna, ruševine poznoantičnega zatočišča; 2 Gradišče nad Sotesko, ruševine utrjene postojanke; 3 Koroška Bela (Na ledinah), najdbe prazgodovinskega kamnitega orodja; 4 Moste (cerkev sv. Martina), antične in zgodnjerednjeveške najdbe; 5 ruševine cerkve sv. Lovrenca nad Zabreznico; 6 Breg (sv. Radegunda), najdbe zgodnjega srednjega veka; 7 Vrba, najdba rimskih novcev; 8 Smokuč, staroslovansko grobišče; 9 Rodine, ostanki rimske stavbe. — *Ajdna und die nächst gelegenen Fundorte: 1 Ajdna, spätrömische Bauruine; 2 Gradišče, Überreste einer Befestigung; 3 Koroška Bela, vorgeschichtliche Steinwerkzeuge; 4 Moste (Martinskirche), römische und frühmittelalterliche Funde; 5 Laurentius oberhalb Zabreznica, Kirchenruinen; 6 Breg (hl. Radegunde), frühmittelalterliche Funde; 7 Vrba, römische Münzenfunde; 8 Smokuč, altslawisches Gräberfeld; 9 Rodine, römischerzeitliche Bauruine.*

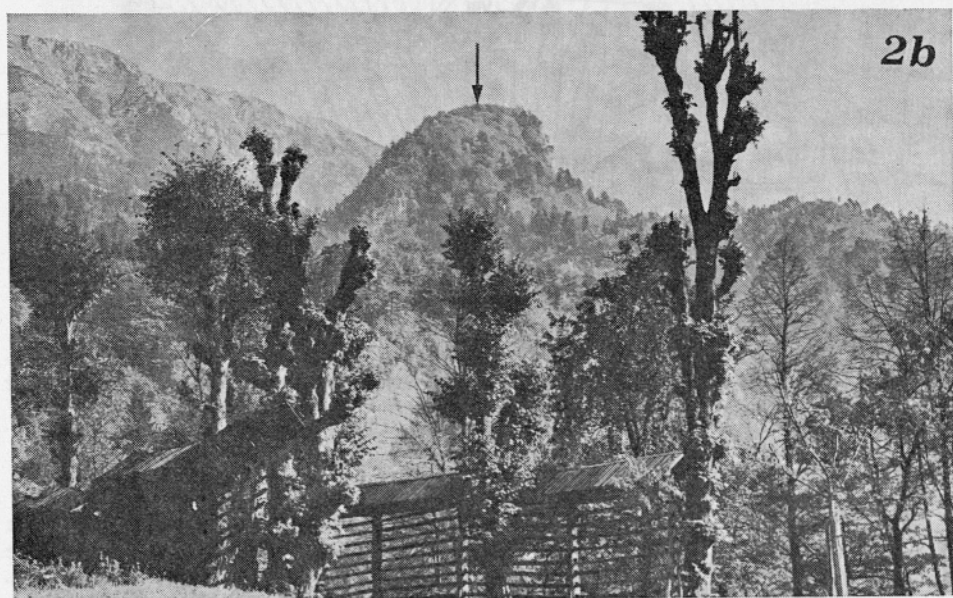
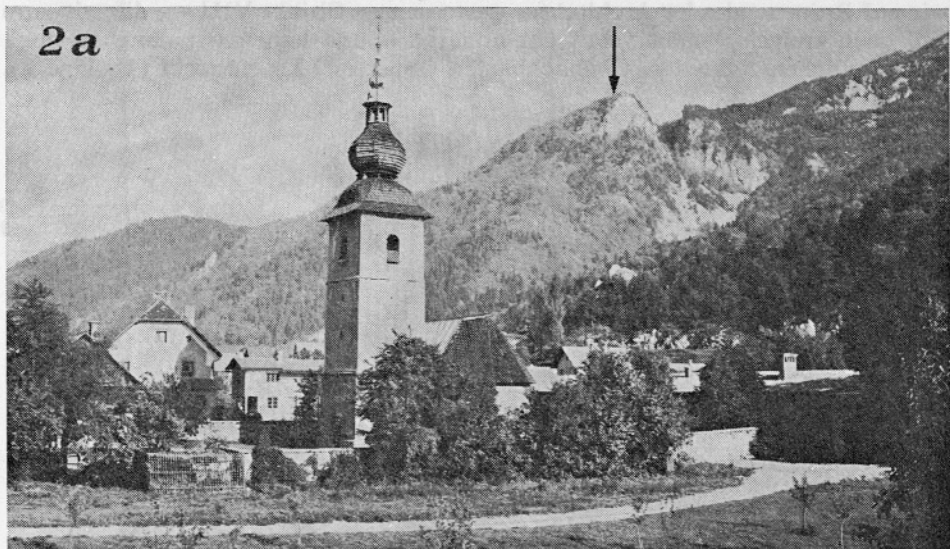
Virunum schliessen sich in diesem Landstrich vier Vizinalwege an: die Verbindung durch die Poljanska dolina über Kladje und Cerkljansko nach Cividale, an Rateče vorbei in das Kanaltal, nach Beljak (Villach) über den

Korensko sedlo (Wurzelpass), und nach Rož (Rosental) über den Ljubelj-Pass. Dieses Durchgangsgebiet wird später für Siedler von entscheidender historischer Bedeutung, denn hier wurde über das Schicksal ihres ständigen oder vorläufigen Aufenthalts bestimmt. Aber auch in historischen Quellen wird erwähnt, dass die romanisierten Bewohner in dieser Gegend im 5. und 6. Jahrhundert unruhige und unstete Zeiten erfahren hätten.

Diese Verhältnisse und diese Zeiten werden auch von einigen archäologischen Hinterlassenschaften wiedergespiegelt: in den Einzelfunden von spät-römischen Bronze- und Silbermünzen in Bled (Brda, Grad, Zeleče, Zaka),¹ Goldmünzen in Tunjice bei Kamnik² und in Ladja bei Medvode;³ beim Bau der zum Teil militärischen Verteidigungsobjekte und Festungen in Gradišče nad Pivko bei Naklo,⁴ Ajdovski gradec bei Bohinjska Bistrica,⁵ Gradišče nad Sotesko bei Koroška Bela; beim Gebrauch und der Wiederaufnahme älterer, natürlich geschützter, ummauerter und entlegener Festungsbauten in den Bergen, wie z. B. Gradišče nad Bašljem⁷ und der benachbarte Sv. Lovrenc na Gori,⁸ Ajdna nad Potoki,⁹ in zeitweiligen natürlichen Zufluchtshöhlen wie Ajdovska jama in Babna gora oberhalb von Bitnje in Bohinj und Ciganska jama in Gobovci bei Podbrezje;¹⁰ im erhaltenen Hausnamen des Landbesitzers (vulgo Laškar) in Bašelj¹¹ und im Ortsnamen Lahovče bei Cerklje¹² und schliesslich noch in den alten Namen der Patrozinien in Šmartno und Sv. Lovrenc.¹³ Das illustrative Verzeichnis von solchen Orten könnte noch umfangreicher sein, was auf die bisher mangelhaften archäologischen topographischen Forschungen hinweist.¹⁴ Diese sind für die Erforschung der Fragen des frühen Mittelalters von unmittelbarer Bedeutung, für Verlauf und Umfang der Ansiedlung und den Anfang der Kolonisierung der slawischen Bevölkerung im antiken Kulturraum des Ostalpengebiets und für deren kulturell-materielle Verbindung mit den Autochtonen.¹⁶ Eine solche topographische Forschung haben wir unlängst in Ajdna durchgeführt.

Im südlichen Vorgebirge von Stol (2263 m) in den Karawanken haben wir im Jahre 1976 auf dem vereinzelt, vorgelagerten und schwer zugänglichen Gipfel Ajdna (1048), der sich mit seinen senkrecht abfallenden Wänden fast 500 m über das Dorf Potoki erhebt, zwei Sondierungen vorgenommen. Ajdna beherrscht den Eingang in das Tal der oberen Sawe; von ihm aus hat man einem klaren Überblick über Verkehr und Wege sowie das Treiben in der näheren und weiteren Umgebung (**Bild 2 a, b**). Von hier reicht die Sicht bis ins Kanaltal, zu den Juliern mit ihren Vorgebirgen (Jelovica, Skofjeloško hribovje), bis nach Hrušica und die Javorniki mit dem Snežnik, bis zum Hügelland von Dolenjsko und zum Zasavsko hribovje mit der Höhenkette der Gorjanci im Hintergrund. Und im Rücken vom Ajdna stehen die Kämmen von Stol, Begunjščica und Dobrča.

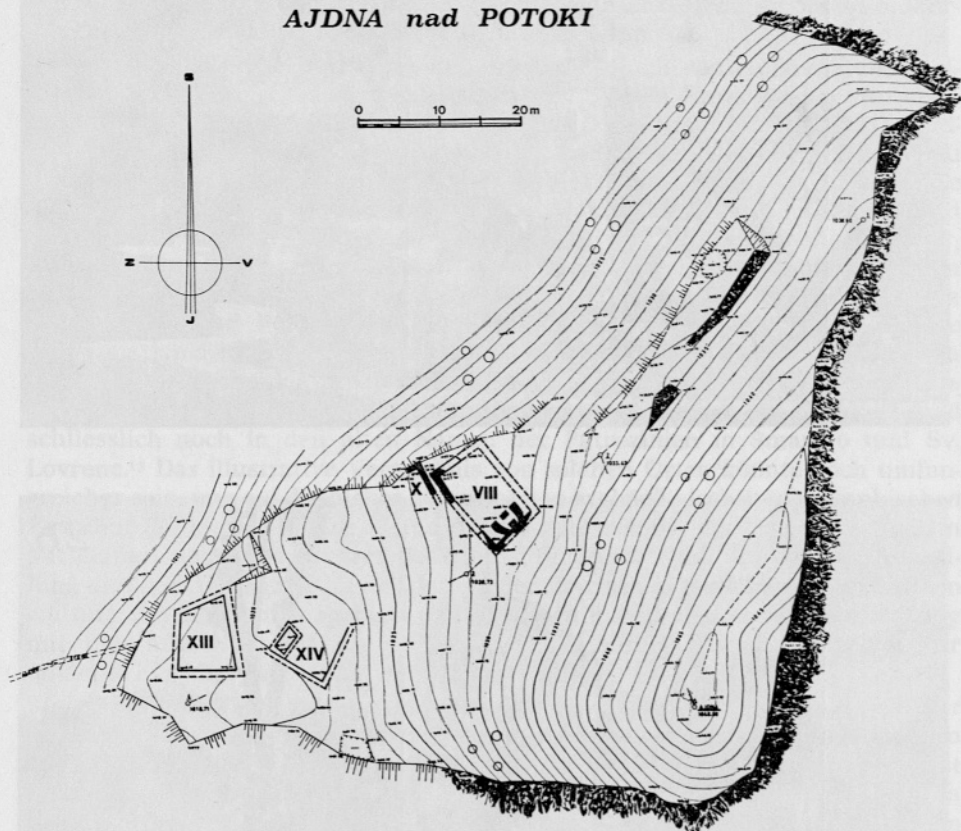
Auf der aus dem Boden ausgehauenen terrassenförmigen Fläche sind mehrere gemauerte Objekte verschiedener Grösse zu sehen, die abgestuft auf die unterschiedlichen Höhen der engen Terrasse unmittelbar unter dem Berggipfel und unmittelbar über dem steil abschüssigen Westhang verteilt sind (**Bild 3**). Wir haben den zentralen Teil der Terrasse durch zwei Ausgrabungen von $4,8 \times 3,0$ m und $6,5 \times 3,5$ m und im Durchschnitt 1,2 m tief sondiert. Dabei sind



2 Ajdna (1048 m) nad Potoki: a pogled z jugovzhoda (z Most), b pogled z zahoda (izpod Gradišča) na vrh, kjer so ruševine poznoantične naselbine. — Ajdna oberhalb Potoki: a Ansicht von Südosten, b Ansicht von Westen.

wir auf Ruinen sakraler Architektur gestossen — Objekt VIII —, die wir zum Teil auch freigelegt haben. Mit der anderen Sonde haben wir daneben noch den nördlichen Eckteil des benachbarten Objektes (X) entdeckt (**Beilage 1**).

AJDNA nad POTOKI

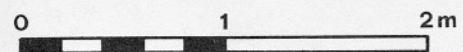
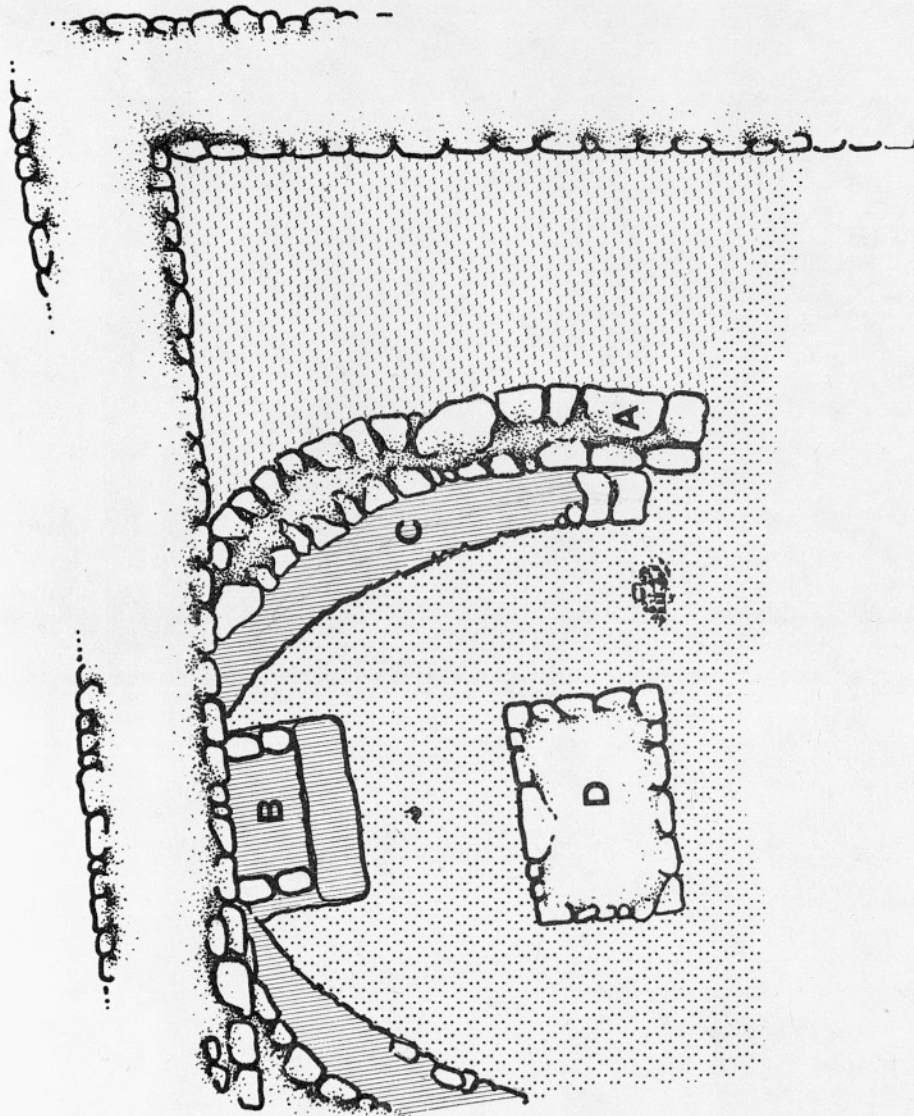


3 Situacija najdišča z deloma odkopanimi objekti. — *Situationsplan der Fundstätte mit teilweise ausgegrabenen Objekten.*

Die Architekturreste

Das Objekt VIII weist bisher den Grundriss eines rechtwinklig geformten Kirchenschiffes auf (11,15 m lang und 6,50 m breit). Die grösste erhaltene Mauerhöhe (1,55 m) befindet sich beim jetzigen Forschungsstand in der Südecke des Objektes; die Mauern sind 0,70 m stark und nur die nordwestliche Mauer, die am Rand des steilen Abhanges steht, ist stärker (0,90 m). Im Hinblick auf die Funktionalität ist das Objekt mit seiner Längsachse mehr gegen Südosten gerichtet, weil es wegen des Felsenrandes keinen Raum für eine Ausrichtung mehr nach Osten gegeben hat.

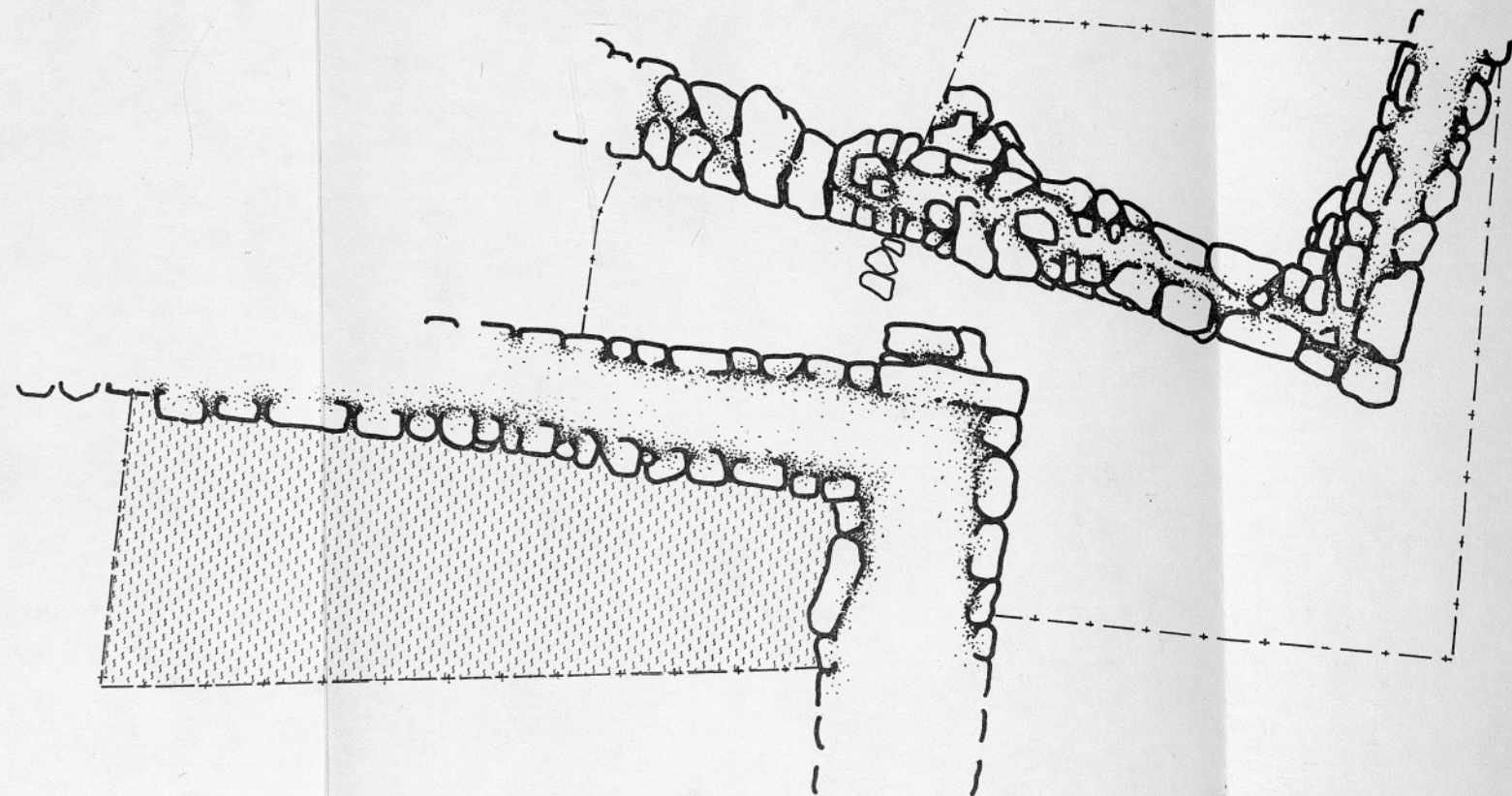
sonda 1 – objekt VIII



AJDNA

nad POTOKI

Priloga — Beilage



sonda 2 – objekta VIII in X



4 Objekt VIII: deloma odkopana polkrožna duhovniška klopa z osrednjim sedežem in podstavkom oltarne mize. — Objekt VIII: teilweise ausgegrabene Priesterbank mit Thron und Altartisch.



5 Zahodni vogal objekta VIII z lizeno; spodaj del zidu objekta X. — Westecke des Objektes VIII mit Lisene; unten Mauerteil des Objektes X.

Mit der ersten Sonde haben wir den apsidialen Teil der Kirche erfasst und eine halbkreisförmige, gemauerte und verputzte Priesterbank mit ange-mauerter Rückenlehne teilweise ausgegraben. Die Bank schliesst sich an die südöstliche Apsidenwand (die Höhe der Bank beträgt 0,40 m; die erhaltene Innenhöhe der Rückenlehne 0,30 bis 0,90 m an der Wand). So ergibt sich, dass ihre grösste Querspannweite 3,30 m und ihre Achsentiefe 2,40 m beträgt (**Bild 4**). Die beiden Flügel der Priesterbank vereinigen sich zu einem gut erhaltenen Thron, der gemauert und fein verputzt ist. Als Sockel dient eine 0,38 m hohe Stufe, über die sich ein 0,40 m hoher wannenförmiger Sitz mit Rückenlehne und zwei Armlehnen erhebt (die Breite des Sitzes 0,55 m und die Tiefe 0,35 m; die erhaltene Höhe der Rückenlehne 0,57 m und der Armlehnen höchstens 0,30 m). Vom Thron und den beiden Flügeln der Priesterbank gleich entfernt ist der zu einer Höhe von 0,50 m erhaltene gemauerte und verputzte rechtwinklige (1,15 m \times 0,75 m) Sockel des Altartisches. Den Fussboden der Apside bildet ein Estrich, in der Ecke zwischen Bank und Kirchenmauer befinden sich Boden kleinere Steinbruchstücke.



6 Deloma odkopan vodni zbiralnik v objektu XIV. — *Teilweise ausgegrabener Wasserspeicher im Objekt XIV.*

Mit der anderen Sonde haben wir das westliche kirchliche Eckensystem entdeckt, dessen Mauer innen 1,00 m und aussen 1,25 m hoch ist. Von der Innenwand haben sich starke Schichten bemalten Putzes abgelöst. An der äusseren südwestlichen Wand befindet sich auch eine gemauerte, 0,50 m starke Lisene (**Bild 5** und **Beilage 1**). Durch die Beseitigung der Mauerreste sind wir 0,80 m tiefer noch auf die Nordecke des Objektes X gestossen, dessen Mauern 0,50 m stark sind. Dieses Objekt weicht mit seiner Längsmauer von der südwestlichen Kirchenmauer ab.

Bereits vor unseren Sondierungen wurden auf der unteren Terrasse die Innenränder zweier Gebäude aufgerissen und zum Teil abgetragen (**Bild 3**). Das niedrigste Objekt XIII hat eine Trapezform mit den Seiten von $8,30 \times 7,60 \text{ m} \times 7,00 \text{ m} \times 6,60 \text{ m}$. In der nordwestlichen Ecke des benachbarten Objektes XIV ist ein rechtwinkliger Wasserspeicher teilweise freigelegt worden, der mit starkem Feinsandmörtel verputzt ist, jedoch noch nicht bis zum Boden ausgeräumt wurde (**Bild 6**).

Inventar der Funde

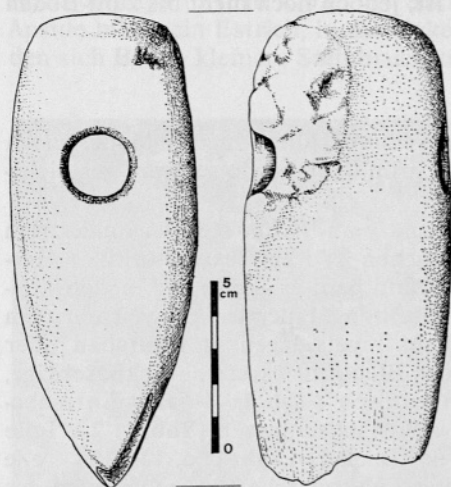
Im Innern des Objekts VIII befanden sich vor allem in den Mauerresten und im Mörtelschutt viele Brocken von rot, grün, blau sowie schwarz gestrichenem Wandverputz.

Zwischen dem Sockel des Altartisches und dem Thron stecken im Estrich die unteren Teile eines zerbrochenen grünlichen Trinkglases spätantiker Herkunft (**Tab. 2: 25**). Die verstärkte untere Wand geht bogenförmig in den konkaven Boden über. In den mit Erde vermischten Mauerresten zwischen dem Altartisch und dem Ende des rechten Bankflügels lagen in Häufchen oder einzeln verstreut die Teile des Reliquiariums. Biogsame bronzene Eckbeschläge, mit eingekerbten kleinen konzentrischen Kreisen (**Tab. 1: 5—11**). Ein gebogener Griff aus Bronzedraht mit hakenförmigen Abschlüssen (**Tab. 1: 2**). Teile von der profilierten Knochenumrandung des Deckels (**Tab. 1: 5, 12—18**). Teile von Knochenplättchen (**Tab. 1: 19—26**). Der quadratische Bronzebeschlag des Schlosses, in der Mitte mit konzentrischen Kreisen verziert und mit kleineren an den Ecken; auf der Rückseite hat sich der Verschlussmechanismus mit Holzresten erhalten; er war mit eisernen nagelförmigen Nieten befestigt (**Tab. 1: 4**). Zum Reliquiarium gehören noch bronzene Nägelchen mit halbkugelförmigen Köpfen (**Tab. 1: 3**), zu seinem Inhalt aber das Endglied eines Fingers — *phalanga tertia digitorum* einer erwachsenen Person (**Tab. 1: 1**).

Zwischen den Objekten VIII und X lag neben der Lisene im aschehaltigen Mörtelschutt ein kleineres Eisenmesser mit einseitiger gebogener Schneide und zum Teil erhaltenem Ende zum Aufsetzen des Griffes (**Tab. 2: 24**). In demselben Zwischenraum haben wir ganz unter den Ruinen noch Scherben dunkelgrauer Gefässe gefunden: ein Stück von einem oberen Töpfchenteil mit nach aussen gewölbtem Rand, das unter dem Hals und am Bauch ein schräg gekerbtes Wellenmuster trägt mit seichten, kaum sichtbaren waagerechten Kannelüren (**Tab. 2: 11**); ein Stück einer nach aussen gewölbten Töpfchenschnute, auf dem der obere Rand eines schrägen Wellenmusters am abgebrochenen Bauch zu sehen ist (**Tab. 2: 22**); ein Teil der Topfwand mit

einer Verzierung von schräg eingedrückten Linien (**Tab. 2: 18**) und noch ein Stück eines grob ausgearbeiteten Töpfchens mit nach aussen gewölbter Schnute (**Tab. 2: 23**). Das einzige Exemplar von rotbrauner Keramik antiker Herkunft ist ein Krugboden mit einem Teil der Wand (**Tab. 2: 4**).

Von Ajdna sind uns noch einige zufällige Funde von früher bekannt, die sich heute in Privatbesitz befinden. An der Innenwand des Objekts XIV lag ein zum Teil beschädigter Steinhammer mit Spuren eines Kalkanstrichs (**Bild 7**), woraus zu schliessen ist, dass er hier gefunden und sekundär eingemauert worden war. Im Ruinenschutt des Wasserspeichers sind auch mehrere kleinere schwarzgraue Scherben von dünnwandigen Gefässen gefunden worden, die mit schräg kannelierten Wellenlinien in verschiedenen Höhen verziert worden sind (**Tab. 2: 5—10, 12—17**). Einige von ihnen haben ein Wellenmuster, das oben und unten mit einer waagerechten Kannelüre abgegrenzt ist, so dass



7 Prazgodovinsko kamnitno kladivo, ki je bilo vzdano v objektu XIV. — *Vorgeschichtlicher Steinhammer, eingemauert in der Wand des Objektes XIV.*

alles zusammen ein streifenförmiges Ornament bildet. Zu den besseren Exemplaren gehören noch Teile einer Schüssel (**Tab. 2: 1—3**), die unter der Öffnung einen Doppelstreifen mit Wellenlinien hat.

Unsere ersten Probegrabungen auf Ajdna waren wider Erwarten erfolgreich. Sie haben Architekturreste und kleine Funde, wahrscheinlich aus dem 5. und 6. Jahrhundert und damit die Tatsache aufgedeckt, dass wir auch in diesem nordwestlichen Teil Sloweniens den ersten und bedeutensten entlegenen spätantiken Stützpunkt haben. Er gliedert sich ein in die Kette der in den letzten Jahren anderswo in Slowenien entdeckten Stützpunkte dieser Zeit in Ajdovski gradec oberhalb von Vranje, Rifnik, Kučar, Prapretno und der bereits bekannten in Kärnten, Friaul und Istrien. Die zukünftigen, systematisch angesetzten Forschungen auf Ajdna werden sicherlich zusätzliche und neue, durch eventuelle kleine Funde verstärkte Architekturelemente bringen. Vor allem werden sie aber manches unbekannte klären in der kulturellen Verbindung zwischen den Resten der romanisierten Bevölkerung und den Zuwandernden — den Slawen.

¹ J. Šašel, A. Valič, Bled, *Arheološka najdišča Slovenije (ANSI)*, Ljubljana 1976, 162—164.

² M. Zupančič, Tunjice, *ANSI*, 184.

³ J. Šašel, Ladja, *ANSI*, 192.

⁴ A. Valič, Gradišče nad Pivko pri Naklem, *Arheološki vestnik* 19 (1968) 485 ss.

⁵ S. Gabrovec, Ajdovski gradec, *ANSI*, 164.

⁶ Arheološko topografski zapis A. Valiča iz leta 1976 hrani Gorenjski muzej v Kranju; A. Valič, Potoki pod Karavankami, *Varstvo spomenikov* 21 (1977) 335.

⁷ A. Valič, Gradišče nad Bašljem, *ANSI*, 172.

⁸ A. Valič, *Arheološki spomeniki Gorenjske*, Zbirka vodnikov kulturni in naravni spomeniki Slovenije št. 76 (Ljubljana 1977) 11.

⁹ A. Valič, Po zgodovinskih poteh v okolici Jesenic, *Jeklo in ljudje* (Jeseniški zbornik 1, 1964) 476.

¹⁰ F. Leben, Arheološke jamske postaje na Gorenjskem, *Naše jame* 17 (1975) 86, 88.

¹¹ M. Kos, Starejša naselitev na Kranjski ravnini, *900 let Kranja — Spominski zbornik* (Kranj 1960) 52.

¹² *Ibidem*.

¹³ A. Valič, Šmartno pri Cerkljah na Gorenjskem, *Arheološki vestnik* 21—22

(1970-71) 275 ss. F. Truhlar, Problem starih patrocinijev v Sloveniji, *Bogoslovni vestnik* 23 (1973) 61 ss.

¹⁴ To kažejo zadnja odkritja leta 1977 na križišču Iskra v Kranju (prafara sv. Martina).

¹⁵ A. Valič, Vprašanja raziskovanj zgodnjega srednjega veka na Gorenjskem, *Arheološki vestnik* 21—22 (1970-71) 111 ss.

¹⁶ J. Šašel, Problem naseljevanja vzhodno-alpskih Slovanov, *Kronika* 20 (1972) 3 ss.

¹⁷ A. Valič, Ajdna nad Potoki, *Varstvo spomenikov* 21 (1977) 195 ss. Finančna sredstva sta prispevala Inštitut za arheologijo SAZU in Občinska kulturna skupnost Jesenice, delo pa vodila arheologa dr. France Leben (Inštitut za arheologijo SAZU) in Andrej Valič (Gorenjski muzej v Kranju). Strokovno je pomagal in risal arheolog-konzervator Milan Sagadin (Zavod za spomeniško varstvo Kranj), ki se bo lotil preparacije in obdelave slikanega ometa; delali so dipl. ing. Andrej Fock, Marjan Penš, Janez Sagadin in Drago Zumer iz Kranja; fotografiral je Drago Holinski, geodetski posnetek je izdelalo Projektivno podjetje iz Kranja (geometra Dušan Maretič in Tone Pogačnik), slikovno dokumentacijo pa je izoblikovala Dragica Knific-Lunder.

AJDNA

V severozahodni Sloveniji, uokvirjeni na Gorenjsko, je doslej proučenih malo najdišč in poznanih malo najdb, ki bi bile kulturno in časovno jasno opredeljene v poznoantično obdobje. Značilnosti materialnih ostalin tega časa, ki so v nekaterih bližnjih in oddaljenejših geografskih in kulturnih področjih (Stajerska, Koroška, Furlanija, Istra) že bolje raziskane in znanstveno obdelane, so z domala enakimi znamenji primerljive tudi pri nas. Razmestitev in izbira mest za gradnjo stojank ter njih drobno kulturno-materialno gradivo pričajo o takratnih podobnih življenjskih dogajanjih in spremembah. Prostorsko majhen in odmaknjen kot Gorenjske, obdan z verigo visokih in strmih gora Julijskih in Savinjskih Alp ter Karavank s predgorji in gorskimi prehodi po rečnih dolinah, pridobi s propadanjem rimske države in z začetkom preseljevanja ljudstev politično in strateško vlogo. Pokrajino vežejo z glavnima cestama *Aquileia—Emona* in *Aquileia—Virunum* štiri vicinalna pota: Po Poljanski dolini čez Kladje in Cerkljansko v Čedad, mimo Rateč v Kanalsko dolino, na Beljak čez Korensko sedlo in v Rož čez Ljubelj. To prehodno ozemlje ima kasneje za nekatere naseljence odločilni zgodovinski pomen, saj se je tod odločala usoda o njihovem začasnem ali stalnem bivanju; a tudi zgodovinski viri omenjajo za romanizirane prebivalce 5. in 6. stoletja v naših krajih nemirne in nestalne čase.

Odev takega stanja in tega časa se odraža tudi v nekaterih arheoloških zapuščinah: v posamičnih najdbah poznorimskih bronastih in srebrnih novcev z Bleda (Brda, Grad, Zeleče, Zaka),¹ zlatnikov iz Tunjic pri Kamniku² in z Ladje pri Medvodah;³ v graditvi deloma vojaško obrambnih objektov in utrdb na Gradišču nad Pivko pri Naklem,⁴ Ajdovskem gradu pri Bohinjski Bistrici,⁵ Gradišču nad

Sotesko pri Koroški Beli,⁶ v uporabi in nadaljnji oživitvi starejših naravno zavarovanih, obzidanih in odmaknjenih gradišč v gorskem svetu kot so npr. Gradišče nad Bašljem⁷ in sosednji Sv. Lovrenc na Gori,⁸ Ajdna nad Potoki,⁹ v občasnih naravnih zavetiščih kot sta Ajdovska jama v Babni gori nad Bitnjami v Bohinju in Ciganska jama v Gobovcih pri Podbrezjah;¹⁰ v ohranjenem domačem imenu posestnika (vulgo Laškar) v Bašlju¹¹ in kraja Lahovče pri Cerkljah¹² pa še stara imena patrocinijev v Smartnem in Sv. Lovrencu.¹³ Ilustrativni seznam takšnih krajev bi bil lahko obširnejši, kar kaže na dosedanja pomanjkljiva arheološko topografska raziskovanja.¹⁴ Ta so neposredno pomembna za proučevanje vprašanj zgodnjega srednjega veka,¹⁵ za potek in obseg naselitve ter začetek kolonizacije slovanskega življa v antični kulturni ambient vzhodnoalpskega prostora pa njihove kulturno materialne povezave s staroselci.¹⁶ Eno takih raziskovalnih topografskih akcij smo pred kratkim izvedli na Ajdni.

V južnem predgorju Stola (2263 m) v Karavankah smo na osamljenem, izstopajočem in težko dostopnem vršacu Ajdne (1048 m), ki se s prepadnimi stenami strmo dviga domala 500 m nad vasjo Potoki, izkopali leta 1976 dve sondi.¹⁷ Ajdna (parc. št. 1138/4 k.o. Zirovnica) dominira nad vhomom v zgornjesavsko dolino, s katere je jasen pregled nad prometom in potmi pod njo ter dogajanji v bližnji in daljni okolici (sl. 2 a, b). Razgled z nje seže do Kanalske doline, na vrhove Julijcev s predgorji (Jelovico, Škofjeloško hribovje), na Polhograjske dolomite, Hrušico in Javornike s Snežnikom, na Dolenjsko gričevje ter Zasavsko hribovje z obronki Gorjancev v ozadju; hrbet pa ji ščitijo grebeni Stola, Begunjščice in Dobrče.

Na izsekanem terasastem prostoru je več vidnih obrisov ruševin zidanih objektov različnih velikosti, ki so stopničasto razmeščeni na raznih višinah ozke terase tik pod vrhom nad prepadnim zahodnim pobočjem (sl. 3). Sondirali smo osrednji del terase z dvema izkopoma $4,8 \times 3,0$ m in $6,5 \times 3,5$ m razsežnosti poprečno 1,2 m globoko. Pri tem smo trčili in delno odkrili ruševine sakralne arhitekture — objekt VIII — in z drugo sondo ob njem še na severni vogalni del sosednjega objekta X (pril. 1).

Ostanki arhitekture

Objekt VIII izkazuje do sedaj osnovni tloris obežne pravokotno oblikovane (11,15 m dolge in približno 6,50 m široke) cerkvene ladje. Največjo ohranjeno višino zidu (1,55 m) nudi zaenkrat južni vogal objekta; debelina zidov je 0,70 m in le severozahodni zid, ki stoji na robu strmega pobočja je močnejši (0,90 m). Po funkcionalnosti je objekt s podolžno osjo usmerjen bolj proti jugovzhodu, ker zaradi skalnatega roba ni bilo prostora za vzhodnejšo usmeritev.

S prvo sondo smo zajeli apsidalni del cerkvice in deloma izkopali polkrožno, zidano in ometano duhovniško klop z dozidanim naslonom, ki je priključena na jugovzhodno apsidno steno (višina klopi 0,40 m; ohranjena notranja višina naslona 0,30 do 0,90 m pri steni). Kaže se, da je njen največji notranji prečni razpon 3,30 m in osna globina 2,40 m (sl. 4). Obe krili duhovniške klopi se združita v dobro ohranjenem tronu, ki je zidan in fino ometan. Za vzhodno mu je 0,38 m visoka stopnica, nad katero se dvigne 0,40 m visok banjasto oblikovan sedež z naslojalom za hrbet in naslonoma za roki (širina sedeža 0,55 m in globina 0,35 m; ohranjena višina hrbtne gube naslona 0,57 m, naslonil za roki pa največ 0,30 m). Enako oddaljen od trona in obeh kril duhovniške klopi je 0,50 m visoko ohranjen zidan in ometan pravokotni ($1,15 \times 0,75$ m) podstavek oltarne mize. Tla v apsidi so iz estriha, v kotu med klopjo in cerkvenim zidom pa so v tleh manjši kamniti lomljenci.

Z drugo sondo smo odkrili zahodni cerkveni vogalni sistem z znotraj 1,00 in zunaj 1,25 m visoko ohranjenim zidom. Od notranje stene so se izluščile močne zaplate slikanega ometa, tla pa so iz nabitega lomljenca. Na zunanji jugozahodni steni je hkrati zidana 0,50 m široka lizena (sl. 5 in pril. 1). Z odstranjevanjem zidnih ruševin smo 0,80 m nižje zadeli še severni vogal objekta X z 0,50 m širokima stenama. S svojo vzdolžno steno se odmika proč od jugozahodne cerkvene stene.

Že pred našim sondiranjem so bili na spodnji terasi razgrebeni in deloma odkopani notranji robovi dveh stavb (sl. 3). Najnižji objekt XIII je trapezoidne

oblike s stranicami $8,30 \times 7,60 \times 7,00 \times 6,60$ m. V severozahodnem vogalu sosednjega objekta XIV je deloma izkopan pravokoten vodni zbiralnik, ometan z močno drobnopeskasto malto, ki pa ni očiščen do dna (sl. 6).

Inventar najdb

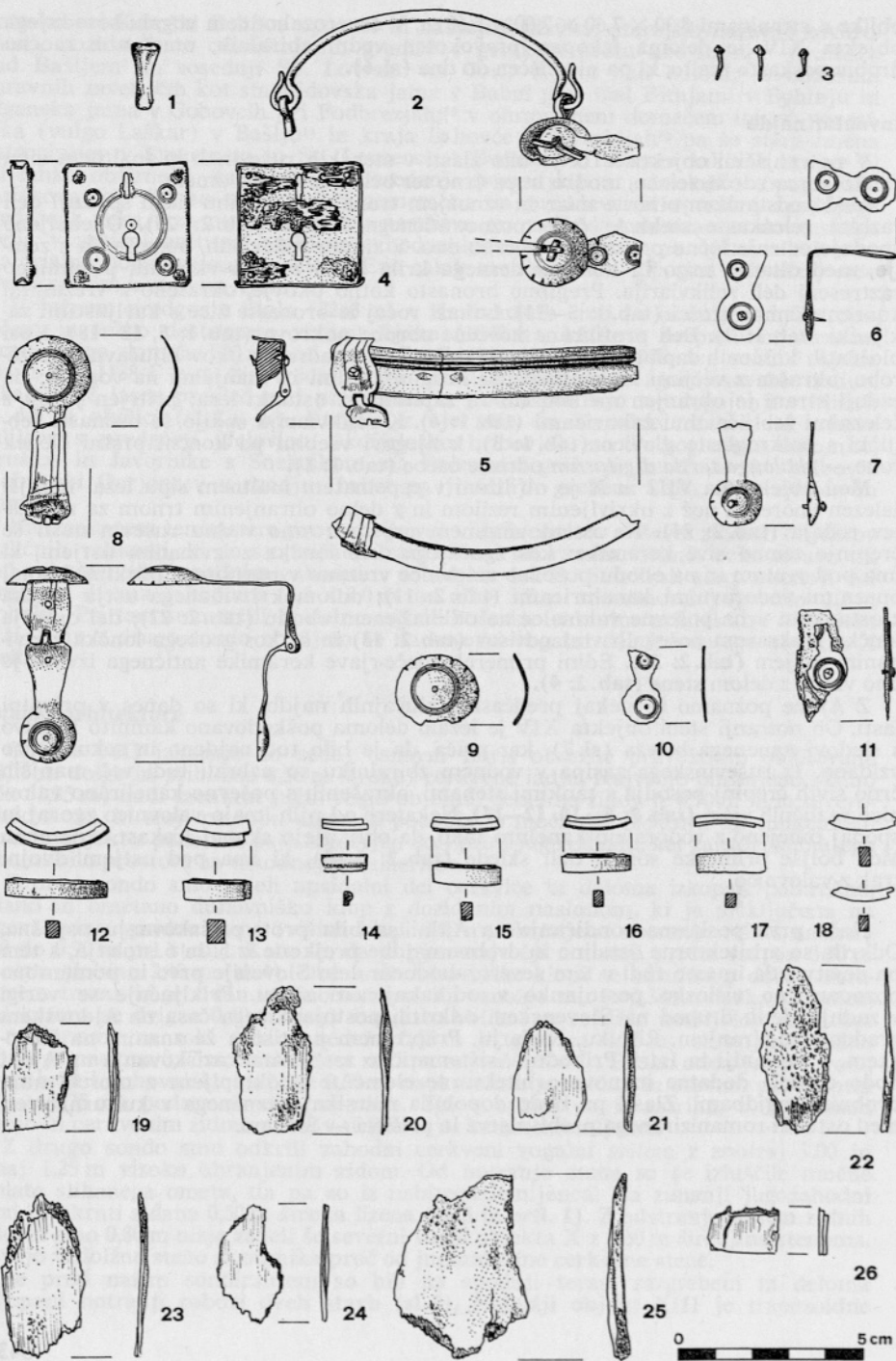
V notranjščini objekta VIII je bilo zlasti v stenskih ruševinah in maltnem sipu veliko kosov rdeče, zeleno, modro in pa črno ter belo barvanega ometa.

Med podstavkom oltarne mize in vznožjem trona so v estrihu tičali spodnji deli razbite zelenkaste steklene čaše poznoantičnega izvora (tab. 2: 25). Odebeljeno spodnje ostenje ločno prehaja v vbočeno dno. V zidnih ruševinah, pomešanih z zemljo, med oltarno mizo in koncem desnega krila klopi so bili vkup ali posamično raztreseni deli relikviarija. Pregibno bronasto kotno okovje, okrašeno z vrezanimi koncentričnimi krožci (tab. 1: 5—11). Lokast ročaj iz bronaste žice s kavljastimi zaključki (tab. 1: 2). Deli profilirane koščene obrobe pokrova (tab. 1: 5, 12—18). Kosi ploščatih koščenin zaplat (tab. 1: 19—26). Bronast kvadraten okov ključavnice z zarobo, okrašen z večjimi koncentričnimi krogi v sredini in manjšimi na vogalih; na zadnji strani je ohranjen mehanizem za zapiranje z ostanki lesa; pritrjen je bil z železnimi žebličastimi zakovicami (tab. 1: 4). K relikviariju sodijo še bronasti žeblički s polkroglasto glavico (tab. 1: 3), k njegovi vsebini pa končni prstni členek roke — *phalanga tertia digitorum* odrasle osebe (tab. 1: 1).

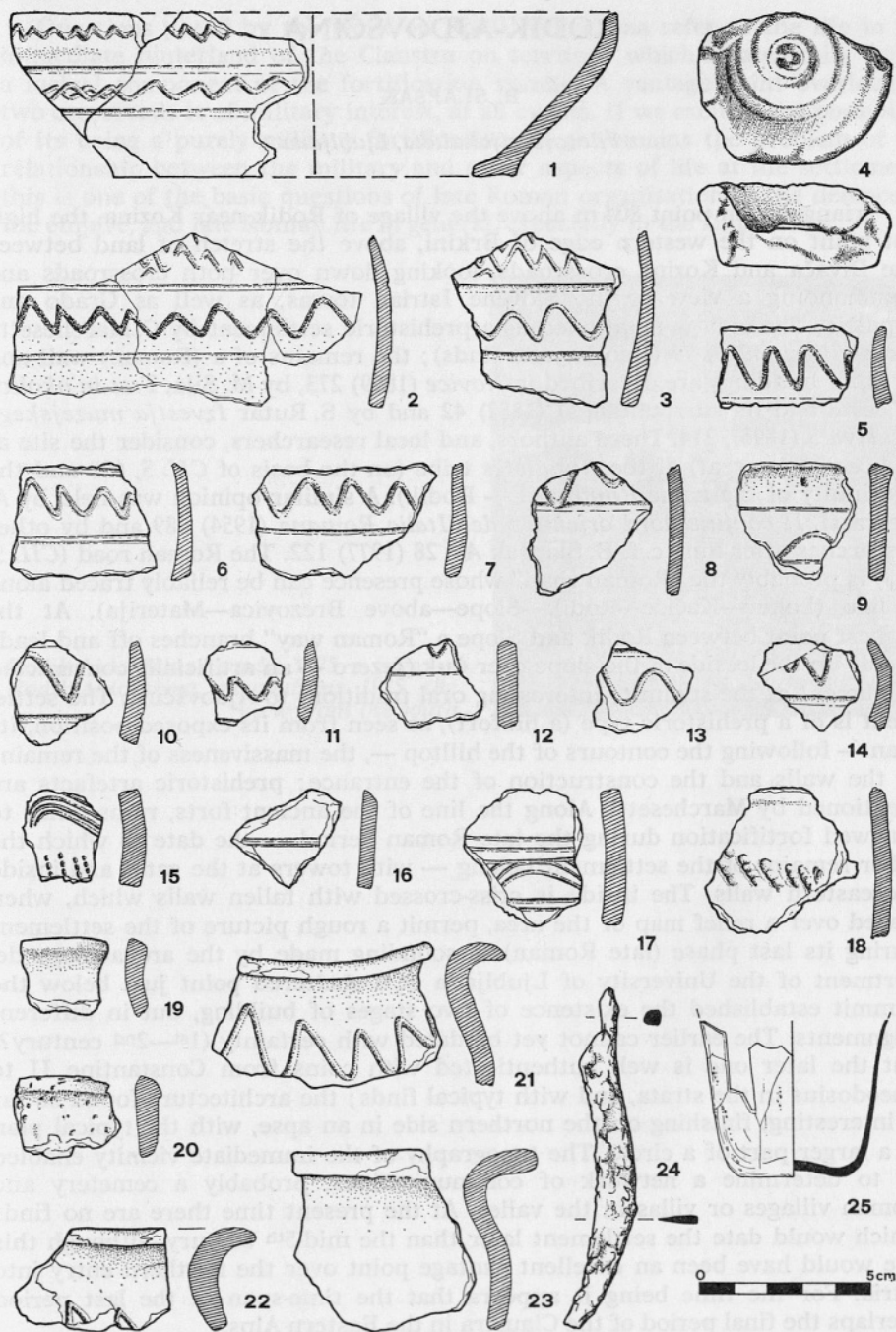
Med objektoma VIII in X je ob lizeni v pepelnatem maltnem sipu ležal manjši železen enorezen nož z ukrivljenim rezilom in z delno ohranjenim trnom za nasaditev ročaja (tab. 2: 24). Na istem vmesnem prostoru smo v dnu ruševin našli še črepinje temno sive keramike: kos zgornjega dela lončka z izvihanim ustjem, ki ima pod vratom in na obodu poševno valovnico vrezano v površino s plitkimi komaj opaznimi vodoravnimi kaneluricami (tab. 2: 11); odlomek izvihanega ustja lončka z ostankom vrha poševne valovnice na odlomljenem obodu (tab. 2: 22); del ostenja lončka z okrasom poševnih vrst odtisov (tab. 2: 18) in še kos grobega lončka z izvihanim ustjem (tab. 2: 23). Edini primerek rdeče-rjave keramike antičnega izvora je dno vrčka z delom stene (tab. 2: 4).

Z Ajdne poznamo še nekaj predčasnih slučajnih najdb, ki so danes v privatni lasti. Ob notranji steni objekta XIV je ležalo deloma poškodovano kamnito kladivo s sledovi apnenega beleža (sl. 7), kar priča, da je bilo tod najdeno in sekundarno vzdano. Iz ruševinskega zasipa v vodnem zbiralniku so nabrali tudi več manjših črno sivih črepinj posodja s tankimi stenami, okrašenih s poševno kanelirano valovnico različnih višin (tab. 2: 5—10, 12—17). Nekatere od njih imajo valovnico zgoraj in spodaj omejeno z vodoravno kaneluro tako, da oblikujejo skupaj trakast ornament. Med boljše primerke sodijo deli sklede (tab. 2: 1—3), ki ima pod ustjem dvojni trak z valovnico.

Naša prva poskusna sondiranja na Ajdni so bila proti pričakovanju uspešna. Odkrila so arhitekturne ostaline in drobne najdbe prejkone iz 5. in 6. stoletja, s tem pa dejstvo, da imamo tudi v tem severozahodnem delu Slovenije prvo in pomembno poznoantično višinsko postojanko v odmaknjenem svetu. Priključuje se verigi v zadnjih letih drugod na Slovenskem odkritih postojank tega časa na Ajdovskem gradu nad Vranjem, Rifniku, Kučarju, Prapretnem pa tistim že znanim na Koroskem, v Furlaniji in Istri. Prihodnja, sistematično zasnovana raziskovanja na Ajdni bodo odkrila dodatne in nove arhitekturne elemente podkrepnjene z morebitnimi drobnimi najdbami. Zlasti pa bodo dopolnila marsikaj neznanega v kulturni zvezi med ostanki romaniziranega prebivalstva in prišleci — Slovani.



Tab. — Taf. 1



Tab. — Taf. 2